

Jean Comaroff, John L. Comaroff

## **Der Süden als Vorreiter der Globalisierung**

Neue postkoloniale Perspektiven

Aus dem Englischen von Thomas Laufstien

2012, kart., 287 Seiten

D 29,90 € / A 30,80 € / CH 41,90 Fr.\*

ISBN 978-3-593-39751-1

**Erscheinungstermin / Sperrfrist: 8. Oktober 2012**

Auch als E-Book erhältlich.

**Der Norden gilt als Motor der Moderne und der Globalisierung, während der Süden als rückständig betrachtet wird. Jean und John L. Comaroff revidieren dieses euromoderne Narrativ: Der Süden bleibt nicht hinter der Universalgeschichte zurück, im Gegenteil, er präfiguriert die Zukunft des Nordens.**

Der „Globale Süden“ bezeichnet die außereuropäischen, postkolonialen Gesellschaften. Sie werden – im Gegensatz zum modernen Euroamerika – meist mit prekärer Entwicklung, gescheiterten Staaten, Korruption und Armut assoziiert. Diese Sicht wird jetzt von zwei US-Anthropologen auf provokante und überzeugende Weise auf den Kopf gestellt: Es ist der Süden, der uns gegenwärtig am besten erkennen lässt, wie die Welt in ihrer Gesamtheit funktioniert, so Jean und John L. Comaroff. Erst aus der Perspektive Afrikas lässt sich die globalisierte Welt verstehen, lautet ihre These.

In ihren Essays zeigen die Autoren, dass die Afromoderne etwas Eigenständiges und kein Ableger des europäischen Originals ist. Mehr noch: Im Süden manifestiert sich in vielerlei Hinsicht die Zukunft des Nordens, sei es im Verhältnis von Staat und Wirtschaft, im Umgang mit der Vergangenheit oder bei der Integration von Migranten. Eindrucksvoll führen die Autoren vor Augen, dass im Süden die materiellen, politischen, sozialen und moralischen Konsequenzen des Neoliberalismus am deutlichsten hervortreten.

Um dies zu sehen, so die Autoren, müssen wir uns von gewohnten Ansichten verabschieden. So verbinden wir die europäische Moderne mit Wissenschaft, Aufklärung und Demokratie – Kategorien, die sich nicht ohne Weiteres auf nicht-westliche Gesellschaften übertragen lassen. Mithilfe von anderen, globalen Konzepten aus dem Süden lassen sich Phänomene wie der Neoliberalismus, Religion, Arbeit oder Aids viel umfassender begreifen.

### **Die Autoren**

Jean und John L. Comaroff lehrten von 1978 bis 2012 Anthropologie an der University of Chicago. Im Herbst 2012 sind sie an die Harvard University gewechselt, auf Professuren für African and African American Studies sowie Anthropologie, die sie als Oppenheimer Research Fellows innehaben. Außerdem sind sie Honorarprofessoren an der University of Cape Town in Südafrika.

### **Kontakt**

Miriam Schulte, 030-40576782 (Di. bis Do.), [schulte@campus.de](mailto:schulte@campus.de)